



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Quadragesimale, Das ist: Die heilige Char-Wochen ... Dritter Theil

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1719

Predig. 55. Von denen drey Stunden/ in welchen Christus Jesus unser
Heyland am Creutz gehangen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76494)

re; und glaube zumahlen vestiglich / eben dieses / so dir aufgelegt wird / seye das alleranständigste Creuz für dich: darum seye damit bestens vergnügt / und wisse / daß man dir nit mehr aufleget / als du ertragen könnest. Trage mit hin dein Creuz wohlgetröset fort / und trachte nicht von dessen Last abzukommen; schäme dich auch nicht dem Creuz zu tragen? dann wann du mit diesem wirst öffentlich daher ziehen eben auff dem Weeg / auff welchem Christus der HERR selbst gehet / so wirst du disen deinen göttlichen Heyland ganz gewiß antreffen / und zwar in einem überaus guten Zeichen wirst du ihn antreffen; dan in dem Creuz Zeichen wird er dich trösten / er wird dich anfrischen / er wird dich stärken / er wird dir allen Frucht seines Creuzes mittheilen. O! so brauche demnach die Gelegenheit / die dir jetzt anstehet / und mache dich diser so herrlich / und

häuffigen Creuz- Früchten theilhaftig / thet und bevor jener Tag komme / an welchem du auff das genaueste wirst Rechenschaft geben müssen / daß du eben diese Früchten habest verlohren gehen lassen; und sodan wurde die das Creuz zur größten Verdammnis seyn. Dieses aber zu verhüten / so sitze ein in dieses Schiff / in diese Land- Kutschen / lasse diese Himmels- Leiter nicht mehr auß der Hand / behalte disen Schlüssel / damit du gelangest / und hinauff steigest / und letztlich auch nach einem glückseligen Tod in der göttlichen Gnad kommest in den Port / in die Stadt / in die Burg / und in den Pallast der ewigen Glory / welche mir und euch gebe GOTT: Vatter / Sohn / und Heil. Geist. Amen.



Fünff und fünfzigste Predig /

Von denen drey Stunden / an welchen Christus Jesus unser Heyland an dem Creuz gewesen.

Gehalten in der H. Kirchen zu Toledo an dem H. Char- Freytag.
Anno 1686.

Vor- Spruch:

A sexta autem hora tenebræ factæ sunt super universam terram, usque ad horam nonam. *Ex Ev. Lect. Matth. c. 27.*

Von der sechsten Stund aber ist Finsternuß worden auff dem ganzen Erdkreis bis auff die neunte Stund. *Matth. c. 27.*

Eingang.

I. **W**ohl etwas besonderes / und auch nicht ohne ein besonderes Geheimnuß hat die Catholische Kirchen unser allgemeine Mutter in diser H. Wochen vor / indem sie die sonst gewöhnliche Kirchen- Gebrauch meistentheil unterwegen läßt. Wohl ein seltsamer Still- Stand und Meer- Stille der sonst üblichen Gottes- Dienst an diesem heiligen Tag! wohl ein tieffes Stillschweigen zu disen Stunden bey den gottseligen Betrachtungen. Helffe uns GOTT! was ist nicht dieses für ein Neuerung? Sehet zu Catholische Christen. Es ist weder auff dem Al-

tar ein Miß- Opfer / weder auff dem Chor ein liebliches Gesang / weder in dem Glocken- Thurn ein heller Klang / und so gar in denen Amlen hat man dieses wohlberedsame Stillschweigen wahrzunehmen / indem auch allda keine feurige Zungen des Viechts zu ersehen ist. Was soll aber dieses seyn? Willrecht will hiemit die Kirchen in diser Wochen ihr Leyd- Wesen / Betrübnuß / und Traur- Muth wegen des allerbittersten Leidens und Sterbens ihres göttlichen Bräutigams Christi Jesu erweisen / als dessen Gedächtnuß sie eben in diser Heil. Wochen begehret? Das scheint die Haupt- Ursach zu seyn; dan ich lasse mir ja auch befallen / welchermaßen die drey gute Freund des gedultig-

Vinc. Ferr.
ser. de Dom
in Ram.
Hug. de
Prat. flor.
serm. 53.
Quadrage.

bültigsten Fürsten Jobs siben ganze Tag stumm und stillschweigend verblieben / als sie mit großem Mitleiden ihn also übel zugerichtet gesehen. Sederunt cum eo septem diebus; & septem noctibus; & nemo loquebatur ei verbum: videbant enim dolorem esse vehementissimum. Sie sassen bey ihm siben Tag / und siben Nächte / und niemand redete ein Wort mit ihm; dan sie sahen / daß sein Schmeitzen überaus scharff. So ist derowegen die Merck- stille / und Still- Stand der Gottes- Dienst an diesem Tag dahin angesehen; daß mit man das wüthende Ungewitter betrachte / von welchem das Schiff des Creuzes / und der darauff schiffende Kauffmann getrieben wird / wela er uns von weitem (massen es wie der geistreiche Spiera sagt / auß dermassen weit von unseren Verdiensten gewesen ist) das Brod unsers Heyls bringet? Auff gleichen Schlag werden uns auch antworten jene zwey Cherubin; so bey dem Veröhnungs- Kasten gestanden; dann diese / wie Sedulius anmercket / stunden also gegen einander / nicht daß sie mit einander redeten / oder lieblich sangen? sondern als wären sie erstaunet / also sahen sie mit größter Verwunderung einander an; Alldieweil sie nemlich auß lauter Erstaunung ganz unbeweglich worden / in Ansehen daß der wendliche GOTT selbst an dem Creuz dem Menschen zu einer Veröhnung wozu denzgestalten es der Heil. Gregorius! und der Heil. Ilichius anbetrachten. Respiciunt se inuicem; versis vultibus in propitiatorium. Allein wir wollen noch ein und andermahl fragen umb desto näher zu der Sach zukommen.

Ist villeicht die Stille diser Stund ein Würckung einer Beschämigkeit / indem wir zwar den Herrn der höchsten Majstat selbst an dem schmähtlichen Creuz sehen / wir aber gleichwohl so weit von seiner Nachfolg entfernt seynd? Das kunte wahrhaftig leichtlich seyn; dan wie der hochberühmte Abbt Galfridus sagt / so haben ihnen auch jene zwey Seraphin, welche Isaia's gesehen hat / ihr Angesicht verdeckt / und haben sich geschämiet / weilien sie Gott auß einem so hohen / und erheben Thron gesehen haben: Metuunt; & erubescunt: Sie fürchten ihnen / und schämen sich: Und wer sollte sich dann nicht von Heiligen schämen / want er den wahren Gott / und Menschen in dem Thron des Creuzes / wie Legionensis redet / vor sich siset? Wer soll nicht aller Orthens schamroth werden / und sein Gesicht verdecken / wann er siset / wie weit er von der Nachfolg dieses seines Erlösers entfernt? Quibus velabant faciem. Oder aber soll man etwan vilmehr sagen / diese so Geheimnißreiche Kirchen- Stille komme her auß Ehrenbiertigkeit in Betrachtung des großen Geheimniß des Leidens Jesu Christi? Und dieses wäre ebenfals gar wohl möglich; dann auß

Barcia Quadrag. III. Theil.

eben dise Weiß hat auch die heilig verliebte Braut in dem hohen Lied an ihrem Geliebten begehrt / er solle reden: Sonet vox tua in auribus meis. Dein Scimm erschalle in meinen Ohren. Dan auß Ehrenbiertigkeit getraute sie ihr gar nicht ein Wort zu reden / sagt der weise Origenes: Præ multa reverentia tacuerat sponsa. Die Braut hat vor großer Ehrenbiertigkeit stillgeschwiegen. Und ist dieses selbstmahl geschien / als sie in den Wein- Keller der Lieb geführt ward: In cellam vinariam: Alldo sie ihren göttlichen Gesponß gesehen / wie er nur allein zur Folg der Weissagung Isaia's, an dem Keller des Creuzes ware: Torcular calcavi solus. Und bey diesen Umständen hat sie ein mehrers nit thun wollen / als das verborgene Geheimniß des Lieb- vollen Leidens Jesu Christi an dem Creuz in tiefster Ehrenbiertigkeit / und Stillschweigen anbetten. Præ multa reverentia tacuerat.

Villeicht will sie überdas durch eben dieses so ehrenbiertige Stillschweigen die Dankbarkeit erzeigen / und mithin die unermessene Gürtigkeit erkennen / mit welcher der gecreuzigte JESUS ihre Kinder von der ewigen Gefahr / so auß sie wartete / erlöset hat? Und dieses wäre gleichfalls sehr wohl gethan / massen es ja schon längst vorgelegt hat / der Prophet Oseas, daß sich die Israeliten von der Erden erheben werden an dem grossen Tag von Jezrael. Ascendent de terra; quia magnus dies Jezrael. Dan wann bey der Stadt Jezrael der Fürst Gedeon das Volk von der Medianer Dienbarkeit erlöset hat mit drey hundert Kriegs- Knecht / durch welche Zahl (arte Kabalistica) nach Aussag des H. Ambrosij, und des Heil. Gregorii das Creuz bedeutet wird / so hat der Sohn Gottes mit dem Creuz die höllische Medianer geschlagen an dem grossen Tag seines Leidens. Dies Jezrael dies Passionis; der Tag Jezrael ist der Tag des Leidens; sagt der hochgelehrte Cornelius à Lapide. Alldo auch erfüllt ist worden die Propheyrung Isaia's: Superasti sicut in die Madian. Du hast überwunden als wie an dem Tag Madian. O dann! so erheben sich anheut übersich von der Erden die wahrhaftige Israeliten / und erstatten ihrem Erlöser wegen diser so besondern Gutthat schuldigsten Dank. Ascendent de terra; quia magnus dies Jezrael, dies passionis.

Wir müssen noch näher zur Sach kommen. So ist dan villeicht der Still Stand in diesen dreyen Stunden von der Kirchen verordnet zu einer Zeit der Verwunderung / daß man sich verwundere; in Ansehen / daß der Urheber des Lebens nun in diesen dreyen Stunden seinen eignen Tod erwarte? Und da rede der Heil. Joannes in seiner Offenbarung am 8ten Capitel. Factum est silentium, sagt er / in celo quasi media hora. Mercke man wohl auß die Sach; dan es ist in dem Himmel selbst alles ganz still worden bey einer

Cant.

Orig. ibi ho. 4.

Cant. 2.

Isai. 63.

3.

Oseas 1; Cornel. ibi; Jud. 6. & 7. Amb. præm de Spir. S. Greg. II. 30. mor. c. 17.

Cornel. in Osee 1, Vid. hic serj 41. n. 16. Isai. 9. Corn. & alij ibi; Galat. 6. vers. 16.

4.

Apoc. 8.

Job. 2, Orig. ibi.

Prov. 31.

Spier. ser. de Sabb. 1. Quadrag.

Sedul. li. de templ. c. 8, Greg. ho. 6. in Ezech.

Ilich. in Lev. vit. 16. Exod. 25.

2.

Isai. 6.

Galfr. ap. Tilm. in Isai. 6.

Legion. ser. de pass.

Isai. 6.

einer halben Stund lang. In was für einem Himmel ist es aber also still worden? Lyranus, und der purpurirte Hugo sagen / in dem Himmel der streitenden Kirchen. In Ecclesia militante. Was ist aber dieses für ein Stillschweigen gewesen? Auff dieses antwortet der Heil. Bernardinus Senensis, und sagt / die Missethaten und andere Opfer seyen unterwegen geblieben. Cessabant sacrificia, nec dicentur Missae. Und der gelehrte Viegas sagt / es seye alles voller Verwunderung / und mithin still worden. Ingentem admirationem exprimere. Wie lang hat aber diese Verwunderung getauert? Antwortt fast ein halbe Stund / wie der H. Joannes selbst sagt: Quasi media hora. Allda gibt es aber zimlich zu thun / biß man die Schriftverständige zusammen bringe. Angezogenet Heil. Bernardinus sagt / es werde dardurch angedeutet ein Zeit von vierzig Tagen: die Glossa sagt von vier und zwanzig Tagen; hingegen will der hochgelehrte à Lapide, und Sa, es werde ein gar kurze Zeit dardurch angedeutet. Wie vil aber gleichwohl beyläufig? Der vierdte Theil von einem Tag. Wie vil? Honorius sagt es und ganz klar: Est quarta pars diei habens tres horas. Das ist der vierdte Theil des Tags drey Stund auß machend. Der Tag ohne die Nacht / so lang die Sonn scheinet hat 22. Stund / mithin ist der vierdte Theil drey Stund. Das ist nun gar gut / und haben wir anjeko schon die drey Stund des Stillschweigens / der Entsetzung und Verwunderung in der Kirchen Gottes. Was ist aber wohl die Ursache eben dieses Stillschweigens? der göttliche Text sagt es selbst: Cum apertuisset sigillum septimum. Als das sibende Sigil eröffnet ward / und das ware das Letzte an jenem Geheimnuß vollen Buch / so da auß und innwendig überschrieben / und noch mit sibem Sigil versiglet ware. So ist aber eben dieses Buch Christus Jesus selbst am Creuz gewesen / sagt Seraphinus Firmianus, und ware selbes geschrieben innwendig; massen er der verborgene Ort ware; und außwendig weilten er sich öffentlich als einen Menschen erwiesen hatte: es ware geschrieben innwendig wegen seiner unermessenen Lieb / es ware geschrieben außwendig / wegen seines unermessenen Leidens. Die sibem Insigel aber / was seynd dieses? Es seynd die sibem Geheimnuß des gecreuzigten JESU / sagt erst berührter Firmianus. Septem sunt sigilla, quoniam septem sunt in ejus passione mysteria. Es seynd sibem Sigil; weilten in seinem Leiden sibem Geheimnuß seynd. Und benantlich zwar / sagt der geistreiche Legionensis, hat er allda versiglet die Macht mit Schwachheit / die Freud mit Traur / die Weißheit mit einer dem Ansehen nach gänglichen Unwissenheit / die Majestät mit Berachtung / die Unleidentlichkeit mit Schmerzen / die Unschuld mit Zucht / den Überfluß mit Nothdurfft; und endlich auff die Erst hat er versiglet das

Leben mit dem Tod. Wolan derothalben / die Kirchen sithet anjeko wohl / was gestalten das letzte Sigil eröffnet wird: Cum apertuisset sigillum septimum, und in Ansehen daß diser GOTT selbst sterbe / gerathet sie in äufferste Verwunderung / und wird darüber drey Stund lang stillschweigend: Factum est silentium in caelo, quasi media hora. O dann Heil. Char. Freytag! was für Geheimnuß weißt du nicht vor! Ist diser dein besonderer Stillstand eine Traur? Ist es ein Erstaunung? Ist es ein Beschämung? Ist es ein Ehrenbiettigkeit? Ist es ein Dankbarkeit? Ist es ein Verwunderung? Es ist dieses alles wahrhaftig / und noch was anderes ist es / so ich noch nicht gesagt habe. Wir wollen die Wort / so ich zum Vorschein genommen / anhören: A sexta hora, lauten dieselbe / tenebrae factae sunt super universam terram usque ad horam nonam. So lang Christus unser Heyland lebendig an dem Creuz gewesen / drey Stund lang nemblich / so lang ware nach Zeugnuß des Heil. Matthaei, ein allgemeine Finsternuß über die ganze Erden. Usque ad horam nonam. Da frage ich jetzt / ist diese Finsternuß natürlicher Weiß entstanden? Nein / natürlicher Weiß hat es dazumahlen nicht seyn können / sagt der Englische Lehrer mit dem Heil. Dionysio. Dann neben dem daß selbemahl daß Volllicht ware / so hat die Finsternuß auch drey Stund lang getauert; dieses aber kan natürlicher Weiß nicht seyn. Deme Zufolg ist ein übernatürliches Geheimnuß darhinter. Laß sehen / was hat wohl der wunderbarliche GOTT durch diese drey Stund lange Verfinsternung der Welt haben wollen? Dem Judenthum hat er die Finsternuß seiner Blindheit wollen ankünden: sagt ein Heil. Chrysolomus. Hat sich etwan die Sonnen verborgen ein so entsetzliche Bosheit nicht zusehen / und mit ihrem Licht zu beschainen? das sagt der Heil. Cyprianus. Oder hat sie ihre liebte Strahlen denen unwürdig / gottesfürerischen Menschen versagen wollen; weilten sie den göttlichen Jesus selbst an das Creuz gehessert haben? Das sagt der Heil. Hieronymus. Aber es ist noch etwas mehrers gewesen / sagt der Ehrwürdige Simon Casianus mit dem H. Bernardino von Siena: es hat nemblich der höchste GOTT durch eben diese so gähling einfallende Finsternuß die Aufmerksamkeit der Menschen versammlet / und an sich ziehen wollen. Es ist ein sehr natürlich und gewöhnliche Sach / daß man bey dem hellerscheinend / und alles klar erleuchtenden Licht das Aug hin und wider fahren laßet; fahret aber das Aug also frey aller Orthen herum / so pflegt das Gemüt auch zerstreuet und unauffmerksam zu werden: und im Widerspiel wann es dunckel ist / und das Aug mit vil zu sehen hat / so gehet dem Menschen ein tiefes Nachdenken / und Betrachtung weit besser und leichter von statt. Der Ursachen halben damit die sichtbare Ding den Menschen nicht zerstreuet

Lyr. Hug. Card. ibi.

Bern. to. 4. ser. 5. Vieg. in Apoc. 8. sect. 7.

Bernard. in Apoc. c. 8. Gloss. ibi. Corncl. & Sa. ibi.

Honor. de imag. med. li. 2. c. 11.

Apoc. 8.

Apoc. 5.

Seraph. Firm. ibi. Hilar. prol. in Pfal. Taul. tr. de pass. cap. 6.

Legion. ser. de pass.

S.

Matth. 17.

D. Tho. in Matth. 17. Dionys. Arcop. ep. 7. ad Policarp.

Corn. in Matth. 17 v. 45.

Chryl. ho. de Cruc. & latt.

Cyp. de bono patient.

Hier. in 17. Matth.

Sim. Casian. li. 13. c. 113.

Simil.

streuet/sondern vielmehr zu der Betrachtung der Geheimnuß des gecreuzigten Heilands gefast machen / hat die göttliche Weisheit veranstaltet / daß solche Finsternissen einfallen / welche alles verdunckelten / so ein Zerstreuung verursachen könnte / damit sich alle auff ein tieffsinnige Betrachtung verlegen könten. Tenebræ factæ sunt. So werde demnach ein Finsternuß / sagt die höchste göttliche Vorsehung : A sexta usque ad horam nonam. Drey Stund lang / von sechs bis neun Uhr. Dann wann der Sohn Gottes drey Stund an dem Creuß hanget / so ist es wohl gar nicht zu viel / wann sich ein Christen-Geist drey Stund lang in ihrem Gemüth versamlet haltet / und all ihre Gedanken wendet auff die Betrachtung der jenigen Ding / so der liebste Jesus eben diese drey Stund hindurch an dem Creuß vollbracht hat. Per tres horas tenebræ factæ sunt, sagt der tieffgelehrte Seraphin von Siena, ne visus in objecta forinseca vagaretur, ut intentio fieret consideratio, & contemplatio arcanorum. Zu Teutsch : Drey Stund lang ist Finsternuß gewesen / damit nicht das Aug auff äußerliche

Ding ausschweifete / sondern die Betrachtung / und Erwegung der Geheimnuß desto auffmerksamer wurde.

So seye es Catholische Zuhörer / dieses ist demnach das Absehen / welches die Catholische Kirchen diese 5. Wochen hindurch / und besonders diesen Tag / und diese drey Stund mit dem so empfindlichen Traurwesen vorhat. Dessen wirgen verbenget / und verbirget sie alle Zierd / löschet auß die Lichter / verschiebet das liebliche Gelang / machet finster und dunckel / und verbühlet alles / was zerstruet machen kan / damit wir uns alle inogesamt auff die Betrachtung verlegen. Was sollen wir aber betrachten? Eben das was die höchste Majestät diese drey Stund am Creuß gerücket hat. Was hat aber seine höchste Majestät gethan? Das ligt anseho mir ob vorzubringen. O wolte GOTT! daß es mit solchem Frucht / und Fortgang geschehe / wie ich wünsche! damit es aber also geschehe / sollen sie mit ihrer Andacht zu mir sehen / und umb die göttliche Gnad heissen ansehn durch die mächtige Fürbit der heiligsten Mutter Maria unser Frauen. Ave Maria, &c.

6.

Beth. Ser. 52
Fer. 6. Dom
Oliv. c. 3.

A sexta autem hora tenebræ factæ sunt super uniuersam terram, usque ad horam nonam. Ex Evang. Lect. Matth. 27.

Von der sechsten Stund aber ist Finsternuß worden auff dem ganzen Erd-Kreis bis auff die neunte Stund. Matth. 27.

Erster Absatz.

Jesus ist drey Stund an dem Creuß umb das verdorbene Uhr-Werck des Menschen wider zurichten.

7.

Als Uhr-Werck ist auß seinem richtigen Gang kommen : es gehet gar vil zu spat : es fehlt auch inwendig / auß dermassen : die Räder seynd schadhaft : der Zeiger ist auch ganz unrichtig : es schlägt ohne alle Ordnung. Unglückseliges Uhr-Werck / wann niemand über dich kommet / der dich richtet! aber Glück zu ; dann es ist schon etwer da / der sich mit allem Fleiß daruff verlegt / daß er dich wider gut einrichte : dieses ist die verstellte und geheime Redt die Gleichnuß / und das Rägel und Enigma des heutigen Tags / Catholische Zuhörer. Ist nicht Christus der Herr drey Stund lang an dem Creuß lebendig verblieben / und zwar jene drey Stund / unter welchen die Finsternuß angehalten hat? Ja / also bezeiget mit klaren Worten der Heil. Mattheus. A sexta autem hora tenebræ factæ sunt super uniuersam terram, usque ad horam nonam. Von der sechsten Stund aber ist Finsternuß worden auff dem ganzen Erd-Kreis bis auff die neunte Stund. Nun habe man Acht ; dann heut wird dieses Rägel / dieses Enigma aufgelöst / und erkläret werden.

Barzia Quadrang. III. Theil.

Als der allmächtige GOTT den Menschen erschaffen / demnach er schon all andere Geschöpf hat her vorgebracht / da hat er eben so vil gethan ; als wann er ein lebendiges Uhr-Werck in der Welt auffgerichtet hätte / nachdem er nemlich die große Stadt dieses ganzen Welt-Wesens erbauet hatte. In dieser Uhr ist die Unruhe die Freyheit des Willens : die Kräfte seynd die Räder : das Gericht seynd die Begierden : die Stöcken ist die Stimme : die Werck seynd der Zeiger. Wissen sie aber zu was für einem Zühl und End dieses Uhr-Werck angesehen seye? Zu diesem wahrhaftig / daß es seinem Schöpfer zu Ehr / und ihme selbst zu Ruh die Stunden richtig anzeige und schlage. Wie vil muß es aber schlagen? Auff einer wesentlichen wahrhaftigen Uhr werden / wie wir wohl wissen / die Stunden in zwölf Abtheilungsmassen zur Zeit / da Tag und Nacht einander gleich / der Tag eben zwölf Stund hat / wie es dann Christus der Herr selbst Joann. 11. sagt : Nonne duodecim sunt horæ diei? Es seynd ja zwölf Stund im Tag : Allein an dem geistlich / und sittlichen Uhr-Werck des Menschen ist ein ganz andere Ab-

8.

R 2

theilung

theilung. Wie vil Stund gibt es dann auff dieser Uhr? Antwo: eben so vil als der sündliche geistliche Tag Stund hat. Laß sehen / wie sich die Sach verhalte. Es ist ein grosser Unterschid Christgläubige / zwischen der Kirchen Gottes / so in dem Himmel ist / und zwischen der Kirchen Gottes auff Erden; dann die Kirchen in dem Himmel ist nach Aussag d. H. Hieronymi gegen Mittag gelegen wegen dem Ubersuß / so sie hat an Wärme / und Licht / wie der Prophet Jeremias sagt / und Hugo der Cardinal auß ege. In civitatibus, quæ ad austrum sunt.

Hieroa. in Eccl. 11. & Isai. 21.

Jerem. 32. Hug. Card. ibi.

Isch. in Levit. 1. Psal. 47. Rayn. ibi.

Hect. Pint. Dialog. 6. cap. 8.

Bern. parabol. de fid. spe. & charit.

1. Cor. 13.

Aug. in Enchirid. e. 3.

In denen Städten / so gegen Mittag liegen. Allorten ist ein über auß langer Tag / und alle Stunden schad leicht und hell / hingegen liegt die Kirchen auff dieser Welt nach Zugnuß Ischij gegen Norden / oder Mitternacht wegen des grossen Josts / wenigen Lichts / und kurzen Tags: und ist dieses jene Stadt wor von David redt / und Raynerius außleget: Latera Aquilonis civitas regis magni. Die Seiten des Nord. Winds die Stadt des grossen Königs. Gar gut. Aber wie lang ist dann allda gegen Mitternacht der Tag? das sage uns der trefflich tieffgelehrte Hector Pintus; und er sagt also: Ed loci (dies) non longior est, quam trium horarum. Allort ist der Tag nie länger / als drey Stund. Dem zu folg das das menschliche Uhrwerck in dem Land dieser Welt nicht schlagen als drey Uhr; wollen nemlich der Tag eben so lang ist. Dies ist mithin ein Außgemachtes. Allein was ollen dieses für drey Stund seyn? O! das sagt uns trefflich wohl ein H. Bernardus. Fidei primam; spei secundam; charitatis tertiam. Die erste Stund / sagt er / ist die Stund des Glaubens / die zweyte der Hoffnung / die dritte der Lieb. Und dieses schad die drey Stund / sagt der Welt Apostel / welche das Uhrwerck der menschlichen Seel setz in diesem Leben schlagen muß. Nunc manent fides; spes; charitas, tria hæc. Jetzt bleiben Glaub / Hoffnung / Lieb diese dreye. Darumb auch der H. Augustinus gar wol sagt / daß in diesen dreyen Stücken die völlige Vollkommenheit des menschlichen Uhrwercks bestehe. Credendo fundatur, sperando erigitur, diligendo perficitur. Wie dem Glauben wird es bevestiget / mit der Hoffnung außgerichtet / mit der Lieb vollends außgemacht.

9.

Und also zwar / Christ Catholische Zuhörer / soll es gehen bey dieser Uhr. Aber O Unfall! das Uhrwerck ist gleich in dem ersten Menschen. Vatter Adam über verberbt worden / und ist der Fehler auff uns all seine Nachkömmling übergangen. Die Uhr gehet bald zu spat / bald zu frühe; der Hammer schlägt anderst / und der Zeiger zeigt anderst: und wann es drey Uhr im Tag seyn soll im Glauben / Hoffnung / und Lieb / so ist es dreye in Mitten der Stockfin-

stern Nacht der Unwissenheit / Schwachheit / und Dohheit. A sexta hora tenebræ factæ sunt. Von der sechsten Stund ist Finsternuß worden. Tenebræ ignorantia; sagt der Cardinal Hugo, tenebræ miseria; tenebræ culpæ. Die Finsternuß der Unwissenheit / die Finsternuß der Armseeligkeit / die Finsternuß der Sünd. Und eben diese dreysach Finsternuß / sagt der geistreiche Simon de Cassia, wa d durch die drey Sünd lange Finsternuß des heutigen Tags angedeutet. In his tribus horis tres sunt propullata virtutes... fides, spes, & charitas. In diesen dreyen Stunden seynd drey Tugenden vertrieben worden... Glaub / Hoffnung / und Lieb. Da sehe man derohalben in was für einen ungleichen Gang der Mensch durch die begangne Sünd gerathen ist. Und hat dieses Hugo de S. Victore trefflich wohl angemercket / da er sagt: Potentia namque hominis fuit infirmata, voluntas sauciata, scientia turbata. Dan des Menschen Krafft ward geschwächet / der Will verwundet / die Wissenschaft verwirret. Aber was hat alsdann Gott unser Herr gethan? hat er das verderbte Uhrwerck seyn lassen / wie es ware? Nein doch: sondern er hat bey ihme selbst beschossen selbiges wider um zu richten / und zwar auff seinen eignen Kosten. Wissen sie aber wie? da haben sie zu wissen / wie Benedictus Haestrenius sagt / daß gemeinlich die kleine besondere Uhrwerck / die Haus-Uhren nach einer großen Haupt-Uhr gerichtet werden. Horologium quoddam primarium est, ad quod cætera omnia ut plurimum dirigitur. Zu Trursch: Es ist ein Haupt-Uhr / nach welcher gemeinlich alle andere gerichtet werden. Also auch der höchste Gott selbst (und eben darum / O unaussprechliche Gürtigkeit) hat sich selbst zu einer solchen Uhr gemacht / das menschliche verderbte Uhrwerck wider zu richten: Er ist Mensch worden / nur damit er der Uhr helffe. Und was ist anders vordedeutet worden / als vormahlen auff der Uhr des Achaz der Schatten um gehen Zeilen zu rück gegangen wegen der Genesung des Ezechias: was hat dieses anderes bedeutet / sagt der gelehrte Cartagena, als daß das Göttliche Wort über die neun Chör der Engel bis auff die gehende Zeit der menschlichen Natur herab gestiegen eben wegen des Heyls und Aufkömms des Menschens? Er ist wahrhaftig in seiner Geburt ein Sonnen-Uhr gewesen.

Hug. Card. in 1. Theol. cap. 5.

Sim. Cassian. lib. 13. in Evang. cap. 115.

Hug. Vict. annot. in Abdiam.

Haect. Schol. Concord. lib. 2. lect. 16. cap. 4.

Cartag. li. 2. vit. Chri. hom. 2.

10.

Nun mercke man aber ferner; dann weisen ein Sonnen-Uhr die Stunden ohne all ihr Mühe anzeigt / so hat es der liebherzigste Jesus sein innbrünstige Lieb nur desto mehr zu erweisen weiter kommen lassen / und zu einer Schlag-Uhr werden wollen / damit er auch die Stunden mit seiner eignen Mühewalt anzeige. Und was ist es dann anderst an dem Creuß / als ein solche an drey Nägel

Nägel aufgehende Schlag. Uhr / welche die Stund mit grosser Bewegung und Arbeit zeigt und schlägt? Wie vil Uhr schlägt und zeigt aber diese Göttliche Haupt. Uhr? Eben auch drey Stund an dem Kreuz / damit der Mensch sein Uhrwerck darnach richte / sagt der Cardinal Vitriacus. Dann wann des Menschen sein Uhr dreye schlägt / als eines in der Unwissenheit / zwey in der Schwachheit / dreye in der Bosheit : so mercke der Mensch auff die Haupt. Uhr / so da ist Christus Jesus am Kreuz / und richte sein Uhr darnach ; dann diese Haupt. Uhr schlägt auch drey / aber eines in der Weisheit / damit die Unwissenheit gerichtet werde : es schlägt zwey in der Allmacht / damit die Schwachheit verbessert werde : es schlägt drey in der Lieb der Bosheit abzuhalten. Höre man nur auch die Wort des hochseluchten Cardinals / welche also lautlauten : Cum autem triplici incomodo humanum genus principaliter laboraret, scilicet infirmitate, ignorantia, & peccati malitia : venit omnipotens, ut tolleret infirmitatis impotentiam, summè sapiens, ut tolleret ignorantiam, sündè benignus, ut auferret peccati malitiam. Auf Teutsch also: Als das menschliche Geschlecht an drey Ding hauptsächlich Ungemach erlitten / als nemlich an der Schwachheit / Unwissenheit / und Bosheit der Sünd : da ist kommen der Allmächtige / die Unvermögenheit hinweg zunehmen / es ist kommen der Allerweiseste / die Unwissenheit aufzuheben / es ist kommen der Allgütigste die Bosheit der Sünd auff die Seiten zu räumen. Also schlage derothalben die Göttliche Haupt. Uhr Christus Jesus am Kreuz diese drey Stunden / damit die kleine Uhr des Menschen von ihm recht eingerichtet werde / und seiner Pflicht gemäß recht gehe / und die drey Stunden des Glaubens / der Hoffnung / und Liebe richtig schlage ; dann in Wahrheit drehwegen ist die eingezeichnete Göttliche Majestät die drey Stund lang / so lang die Finsternuß worden / an dem Kreuz hangen verblieben. Der Heil. Bernardinus von Siena sagt dieses gar klar mit folgenden Worten : Per tres horas tenebra facta sunt, ut innatur aperire, quod tres sunt expulsa virtutes, vel potius in hominibus Eclipsata, in quibus anima teviviscit, ut est fides, spes, & caritas fructuosa. Zu Teutsch: Drey Stund lang seynd die Finsternuß worden dardurch offentlich anzuzeigen / daß in denen Menschen drey Tugenden vertrieben worden / oder vil mehr Finsternuß gelitten / in welchen Tugenden die Seel lebendig wird ; als da ist der Glaub / Hoffnung / und die fruchtbringende Lieb.

II.

Dieses gänglich zu begreifen / wollen wir auß dem 14. den Capitel des Göttlichen Geschöpf. Buchs ein blutige Niederlag zu be-

trachten für uns nehmen. Allort seynd in einem scharffen Gesecht vier König an fünf andere König kommen. Und die vier seynd Herr worden ; haben sich mit einer reichen Beut darvon gemacht / und den Loth, des Abrahams nächsten Bluts Freund haben sie auch mit ihm fort geführt. Abraham der grosse Er. Vater bekommt Post / darum saume er sich nicht / sondern nimmt auß seinem Gefind dreyhundert achtzehen herauß / verfolget den Feind / überfallt denselben bey eytler Nacht / schlägt ihn / und stellet seinen Better den gefangnen Loth auff freyen Fuß. Die Göttliche Histori gibt den Verlauff mit folgenden Worten : Numeravit expeditos vernaculos suos trecentos decem, & octo : irruit super eos nocte, reduxitque Loth fratrem suum. Er hat zusammen gezehlet seine wohl geübte Anecht drey hundert und achtzehen : überfalle sie in der Nacht / und bringe seinen Bruder den Loth wider zurück. Wer soll über diese Erzählung nit sein Anmerkung machen / wie nicht der Göttliche Geschicht Schreiber alles so genau verfaßt Abraham / sagt er / hat grad eben dreyhundert und achtzehen aufgezählt. Numeravit. Er hat sie fleißig gezehlet. Warum hat er nicht gleich alles / was Spieß tragen kunt / mitlauffen lassen? Abraham braucht ja vil mehrer wider vier scharffe König? oder wird villeicht darum die so geringe Zahl so genau angesehen / damit man sehe / wie wunderbarlich er den Sieg mit einem so geringen Häufflein erhalten? dieses eben nit / sondern es ware ein höheres Geheimnuß an der Sach / sagt der Heil. Eucherius, und Rupertus, dann Moyses hat allda in der Erlösung des Loths / welchen Abraham seines Vatters Bruder also von dem Feind frey gestellt hat / sein Absichen auff die Erlösung des Menschen. Geschlechts / so durch Christum den Herrn / als einen Sohn Abrahams geschehen wurde. Das mag seyn ; aber was soll eben diese so genau angelegte Zahl zur Sach machen? wäre ja genug gewesen / wann er gesagt hätte Abraham hat den Loth wider frey gemacht ; daß er aber eben die Zahl der dreyhundert / und achtzehen ansetzt / was soll es? O ja! sagt der grosse Abbt es ist ein überauß grosses Geheimnuß an dieser Zahl zu beobachten. Schreibe man nur diese Zahl mit Griechischen Buchstaben / in allem 318. Nun aber wird sich zusoltz einer gewissen geheimen Buchstaben Zahl zeigen ein T. und dieses macht 300. auß / hernach wird sich zeigen ein I. das macht zehen / und alsdann ein H. das wirfft achte auß. Than T. trecentos, sagt Rupertus, I. & H. explicant decem, & octo. Nun wollen wir jetzt gleich auff das Geheimnuß kommen. Das T. ist seiner Figur nach ein klares und bekanntes Färbild des Kreuzes / das I. und H. aber zeigen an den Namen JESUS unfers Erlösers. T. Than Crucem

RI 3

I. &

Alb. Magn. comp. Theol. li. 3. c. 6.

Vitriac. ser. 2. in Cæn. Dom.

Bern. ser. 5. ser. 6. Dom. Oliv. cap. 3. Sim. Casian. li. 13. cap. 115.

Ars Kabal. istria.

Rup. li. 5. in Genes. cap. 15.

I. & H. cum supraducta linea nomen JESU significat. Das Thau zeigt an das Kreuz / das I. und H. mit einem oben darüberhin gezogenen Strichlein aber den Namen JESUS. Das sagt der geistreiche Abbt Rupertus ; und eben dieses sagt auch der Heil. Ildorus. Wolan dann Gelehrte / die Zahl 300. und 18. muß zusammen gesammelt werden / wann man den Loch auß frey im Fuß stellen will / damit hierdurch Geheimniß / Weiß zu verstehen gegeben werde / daß der Göttliche JESUS an dem Kreuz derjenige sey / welcher den Menschen widerum zu seiner vorigen Freyheit bringet. wie hat er aber den Menschen frey gestellt? Irruit super eum nocte. Bey der Nacht hat er den Feind überfallen. Dann wan schon der Loch, das ist / das menschliche Geschlecht / bey den stück. finstern Nacht. Stunden gefangen dahin geführt ward / so ist jedoch der Abraham zu eben diesen finstern Stun-

den mit seinen 318. da gewesen / dem Loch außzuhelfen ; dann es ist dem Menschen eben bey diser eylen Nacht in der Finsternuß des Kreuzes zu Hülf kommen der allerbeyreuesten JESUS. Mit einem fast Göttlichen Spruch beschließet diese der Heil. Eucherius, da er sagt: Jam tunc in sacra crucis figura, in numero trecentorum decem, & octo exprimitur, quodd nos Christi passio liberaret à dominatu carnalium sensuum. Zu Teutsch: Schon damahls ward in der Zahl der 318. als in der Figur des Heil. Kreuzes vorgestellt / daß uns das Leyden Christi von der Bortmässigkeit der fleischlichen Sinnen erlösen wurde. Irruit super eos nocte: tenebrae facta sunt. Nun ist es aber an dem / daß wir dise drey Stund abgetheilte betrachten unser Danckbarkeit zu erwecken / und ein Lehr darauß zu ziehen.

Angust. ser. 107, de temp.
Euch. li. 23 in Genes. cap. 17, Ildor. ubi supra.

Isidor. li. quart. in Genes. c. 11 Clem. Alex. li. 6, Strom. mar. c. 4, Ambr. li. 2, de Abrah. cap. 4.

Serab. in Gloss. ad 14 Genes. Cornel. in Genes. 14.

Zwenter Absag.

Deß Menschen Uhr soll eins schlagen in dem lebendigen Glauben mit guten Wercken.

12. Kai. 21. Hug. Card. ibi. Ephes. 4. Hug. Card. in 1. Thess. cap. 5. Ad Tit. 1.

Man Christen. Ist unser Uhr gerichtet? was Christum unseren Heyland anbelangt / so hat er das Seinige überflüssig daran gethan. Nun sollen wir also wohl wissen / wie vil Uhr es seye. Wir wollen demnach das vernünftige Uhrwerck fragen / wie vil es jetzt nunmehr seye / nach dem sich der liebste JESUS so unerhört vil hat kosten lassen die Uhr zu richten. Ich frage derohalben mit jenen Idumæren / welche Laias einführet. Custos, quid de nocte? Custos, quid de nocte? Was für ein Stund ist es in der Finsternuß? Quid de nocte? in der finstern Nacht der Unwissenheit / der Armheeligkeit / der Sünd? sagt der pur purierte Hugo. Ignorantia, miseria, culpa? Wie vil Uhr ist es? Es ist ein Uhr: Una fides, sagt der Welt Apostel. Die Uhr muß eins schlagen / und dise ein Uhr ist ein Glauben in dem Tag / in dem Flecht. Aber O! bey dem Sünder ist es ein Uhr in der Nacht in der Finsternuß der Unwissenheit. Tenebrae facta sunt: tenebrae ignorantia. Ich habe aber den Glauben / sagt die Uhr eines Catholischen Menschen / ja der Hammer schlägt / und der Mund sagt ein Uhr / ein Glauben / was zeigt aber der Zeiger / die Hand / das Werck? Auch die Werck laugnen alles / was der Mund sagt / sagt der Bekehrer der Heyden. Confitentur se nosse Deum, factis autem negant. Sie bekennen / daß sie um GOTT wissen ; mit dem Werck aber laugnen sie. Siehe / und betrachte es in dir selbst / O Christ! dein Stimm bekennet es ; weilen es dein Glauben also aufweist / daß die Welt. Gü-

ter / und Reichthum Dörner seyend. In spinas cecidit. Wie stehet aber disfalls der Zeiger / wo zeigt die Hand hin? die Hand stehet allda wahrhaftig gang nicht auff eins / sondern auff vil ; dann du suchst selbe so eysfrig und sorgfältig / als wären sie die schönste Rosen. Du glaubest / und dein Stimm bekennet es / daß die Wohlustbarkeit dieser Welt harte rauhe Stein seyen ; wie stehet aber der Zeiger / die Hand? O sie will dise Stein für Brod haben / und will ihr auff denselben als auff linden Federn wohl bethen. Dein Stimm / der Hammer sagt / und schlägt / die Ehren / das hohe Ansehen dieser Welt seye Eitelkeit / und Betrug ; dann also lehret dich der Glauben ; aber die Hand / der Zeiger wie stehet allda? Du trachtest nach stüchtigen Ehren / und solles auch dein eigne Seel kosten ; nicht anderst / als wann selbe Stand hielten / und in der Sach selbst etwas wären. Du bekennest mit heller Stimm / daß du in diser Welt lebest eben als wie in einem Elend / wo nichts ist als Ach und Wehe / in einem Kummer vollen Zäher Thal ; auff was deutet aber allda der Zeiger deines Uhrwercks? du lebest guter Ding dahin / als wäre kein Ewigkeit / suchest dich auff das bequemlichste in diser Welt anzurichten / als ob du allda auff ewig daheimb wärest. Da sieh aber du an jeso selbst zu / wie Grund unrichtig dein Uhr gehet ; also zwar / daß der Zeiger / und das Schlag Werck / der Hammer / gang und gar nicht überein kommen. Nun dann wann du dir anderst in diser deiner Unwissenheit willst geholffen sehen / so sieh zu / und gibe alles

Luc. 8, Greg. ho. 15, in Evan.
Matth. 4.
Bed. in Luc.
Ecl. 1.
Psal. 4.
Psal. 83.

alles Fleisches Aht auff Christum Jesum an dem Kreuz.

13.

Es fragen die Schrift-Ausleger / und Heil. Väter / warum Christus der Herr unser Seeligmacher seye in Egypten-Land gestohlen / als Herodes mit seiner Verfolgung auff ihn getrungen? *Secellit in Egyptum.* Die Ursach zu zweiffeln aber ist diese: weil der Herr eben zum Leyden/und Sterben kommen ist / warum er sich nicht gleich selbiges mahl habe lassen umbringen? Er hat sich halt nemlich auff das Kreuz vorberhalten wollen / damit er andisem eines weit schwächlichen Todes sturbe? Gleichwol warum stiehet er? wohl einen überaus tieffsinnigen Gedancien führet allda der Heil. Petrus Chrysologus: und sagt/ wann er nit gestohlen / so wäre unser Heyl unauffgemacht worden gelieben. *Totam causam nostrae salutis occiderat si se parvulum permisisset occidi.* Er hätte das ganze Geschäfte unseres Heyls umgebracht / wann er sich als ein Kind hätte lassen umbringen. Das kommt mir aber annoch hart zu verstehen für. Dann es wäre ja für unser Heyl von ihme ein einziger Bluts-Tropfen erklecklich gewesen: Damit einem einzigen Zäher wären wir schon überflüssig erlöset gewesen. Das ist wahr/ sagt der guldige Redner / hingegen wären wir noch nit genugsam unterrichtet gewesen. Aber warum dieses nicht? Ist er ja auch schon damahlen als ein Kind die Weißheit des ewigen Vatters gewesen: hätte er uns dann nit einen Weg als den anderen / ob er gleich in einem zarten Alter gestorben wäre / ganz verwunderliche Lehr-Stück und Gesätz hinterlassen können? das ist auch wahr / sagt der Heil. Bischoff zu Ravenna, allein er hätte uns selbiger Zeit die so herrliche Exempel/ und Beyspil nit hinterlassen / so er uns anjeko hinterlassen hat. Lasset uns nur den guldigen Redner selbst hören / als welcher fast nit fürtrefflicher geeret hat/ als allda. Der Sohn Gottes sagt er/ ist kommen / die Unwissenheit der Menschen auffzuheben: *Venerat, ut humani generis ignorantiam auferret.* Er ist kommen/ damit er die Unwissenheit des menschlichen Geschlechtes hinweg nimmere. Nun aber/ wann er als ein Kind gelitten hätte / und gestorben wäre / so ist zwar kein Zweifel die Menschen hätte er gleichwohl erlöset / ja er hätte wohl auch mit seiner Lehr sie versehen können; allein diese Lehr wurde nur ein Lehr in dem Verstand/ und nicht in dem Werck selbst/ nur im Nachdenken nur *speculative*, und nicht üblich / oder *practice* in der That selbst ein Lehr gewesen seyn. Er hätte freylich wohl können lehren die Verachtung der Welt / die Lieb des Kreuzes/ Verzeihung der Unbild / und andere dergleichen Lehr-Gätz; allein das wurden lauter solche Lehr-Stück gewesen seyn/ die man nur auß seinem Mund gehört / und nit in seinem

Chrysol.
ser. 151.

ibidem.

Göttlichen Exempel gesehen hätte. Was hat dann sein Lieb-volle Weißheit gerhan? dieses / den Tod hat sie in der Kindheit gestohlen/ damit er die Weißheit an dem Kreuz hernach in der That selbst erweisen möchte/ als ein schon gestandner Mann um auff diese Weiß die Unwissenheit der Menschen gänglich hinweg zu nemmen. Daß sollen sie jetzt also bald an dem am Kreuz-hangenden Jesu ersehen. Dieser hat zuvor mit Worten gelehrt / wie man seinen Feinden verzeihen soll / an dem Kreuz aber erweist er diese sein Liebs-Lehr in dem Werck selbst; indeme er für sein ärgste Feind bittet. Hat man zuvor von ihme gehört die Lehr von Verachtung der Welt / und Hinabsetzung all irdischer Ding; da sehe man anjeko / wie er nicht an dem Kreuz in der Sach selbst so Gaudens bloß ist. Hat man zuvor gehört / wie er die Lieb zum Leyden gelehret hat/ da sehe man anjeko / wie er selbst an seinem Kreuz so unaussprechlich vil leydet. Seitmahlen gleichwie er auff die Welt kommen ist nit nur den Menschen zu erlösen; sondern auch durch sein Weißheit die menschliche Unwissenheit zu vertilgen/ also zeigt er jetzt an dem Kreuz die Göttliche Haupt-Uhr an die Stund der Weißheit. Und dieses zwar nit nur allein mit der Stimm / mit der Glocken und dem Schlag-Werck/ sondern auch mit dem Zeiger seines wunderbahrlichen Exempels/ und mit seinem eignen Werck / damit er nemlich dem Menschen zeige / wie Hand und Mund in dem Guten soll zusammentreffen / und übereins kommen. Dieses alles sagt kurz zusammen der Heil. Petrus Chrysologus, da er spricht: *Venerat, ut quos praeceptis docuerat, firmaret exemplis, & ipse faceret, quae facienda mandaverat; ut humani generis ignorantiam auferret.* Zu Teutsch: Er ist kommen/ damit er die jenige/ welche er mit Gesätz gelehret/ mit Exempel stärckete / und er selbst thäte/ was er zu thun befohlen hatte; damit er die Unwissenheit des menschlichen Geschlechtes hinweg nimmere.

Chrysol.
ibidem.

So seye es dann / Catholisches Ubrwerck richte dich doch nach der Haupt-Uhr/ nach Christo Jesu an dem Kreuz. So fange dann gleich jetzt von dieser Stund an recht zu gehen/und lasse gleichwohl den Hammer / die Stimm/und Glocken der Dikantnuß des Glaubens eins schlagen: *Una fides.* Aber der Zeiger die Hand/das Werck muß auch ganz genau auff den Glauben gehen/und stehen; will sagen / du mußt auch thun/wie du glaubst/ damit es also bey die vollkommentlich eins schlage nach Art und Weiß/ wie es der Heil. Apostel Jacobus in seiner Catholischen Epistel ausspricht. *Ex operibus fides consummata est.* Der Glaub wird aus denen Wercken vollendet. Und muß mithin genau auff eins zusamstehen Wort/und Herz; dann diese zwey müssen

14.

Vid. See:
len. Becker
ser. 54. n.
11. ser. 25
n. 21.
Vide hic
ser. 30. n. 16

sen vñlig eins seyn / wann man anderst den Gang des Christlichen Lebens richtig fort gehen machen will / wie es Christus unser Erlöser selbst gesagt hat / und der Heil. Vinc. Ferr. centius Ferrerius ausleget. Si duo ex vobis consenserint: ista duo sunt cor, & lingua, quae debent consentire. Wann zwey aus euch überein stimmen / diese zwey seynd Hertz / und Zungen / welche überein stimmen müssen. Eines schlagen / und auff eins stehen muß in dem Christlichen Wandel mit dem Neben. Menschen das Wort / und der Will / damit in der Christenheit allzeit gleichförmig fortgehe bis an das End hinaus / was gleich von Anfang bey denen ersten Christen in dem Einser in der Einigkeit angefangen hat; da nemlich die erste Christen ein Hertz / und ein Seel waren: Erat cor unum, & anima una. In eben dieses ist jene Einigkeit / welche Jesus unser liebster Herr selbst von seinem himmlischen Vatter für uns begehrt hat. Ut & ipsi, sagt er bey dem Heil. Joanne, in nobis unum sint. Damit auch sie (das ist wir) in uns eines seyen. Man soll derohalben sehen / und hören bey allen rechtgläubigen Seelen / daß es aller Orthen eines sey: / so wohl in der Catholischen Glaubens. E. pants / als in einer tieffergebenen Unterthänig-

Math. 13.
Vinc. Ferr.
serm. fer. 3.
post oculi.

Actor. 4.

Joan. 17.

keit. Und dieses hat ihme der Herr selbst an denen Jüngern aus dermassen wohlgefallen lassen / da sie ihn nit nur einen Meister / sondern auch einen Herrn genennt haben. Vocatis me Magister, & domine, & bene dicitis. Ihr nemt mich Meister / und Herr / und ihr sagt recht. Dann wann man ihn nur Master allein nennet / so ist es so vil / wie der andächtige Ferrus sagt / als nur sein Lehr erkennen: wann man ihn aber ein Herr nennet / so ergbt man sich seinem Gehorsam: Mit hin aber bestehet der richtige Gang der Uhr in diesem / daß man Christo Jesu / den man einen Meister nennet / auch als einem Herrn gehorche / daß also Gehorsamb / und Lehr auff eins zusammentreffe. In allweg / tiebe Christen / eins / und eben eins muß es seyn im Schlagen / und in dem Zeigen / an der Stimme / und an der Hand; und muß man sich disfalls gänglich nach Christo Jesu an dem Creuz richten / damit doch in stens diese Uhr recht gehe. welches wann nicht geschihet / so wird halt das verdorbne Uhrwerck also unrichtig fortgehen / und an statt der hellen Tag. Stunden auff die finstere Stunden der Unwissenheit deuten. A sexta hora tenebrae factae sunt.

Joan. 13.
Ferr. tra.
de pass. p. 13

Dritter Absatz.

An der Uhr des Menschen muß es zwey seyn in Hoffnung / und Forcht.

15. Ich frage jetzt zum zweyten mahl: wie vil Uhr ist es wohl? Quid de nocte? auff der Oberlichen Uhr / sagt David / habe ich hören zwey schlagen. Semel locutus est Deus: duo haec audiui: Gott hat einmahl geredt: ich habe diese zwey gehört. David hat n. mich gehört / wie daß Gott habe eine gerechte Macht. und desto wegen sollen ihn die Menschen fürchten: und zumahlen habe er eine liebevolle Erbarmde / und desto wegen sollen die Menschen gut Hoffnung haben. Quia potestas Dei est, & tibi Domine misericordia. Weilen ein Macht Gottes ist / und bey dir / O Herr! ist Erbarmuß. Wo über der Heil. Augustinus also redet: Potestatem ejus timete, misericordiam ejus amate. Sein Macht fürchtet / sein Barmherzigkeit lieber. Und ferner redet er wohlbedencklich also: Non sic de misericordia ejus praesumatis, ut potestatem contemnatis, nec sic potestatem timeatis, ut de misericordia desperetis. Zu Teutsch: Und ihr solt weder also auff die Barmherzigkeit trauen / daß ihr die Macht verachtet; weder die Macht also fürchten / daß ihr an der Barmherzigkeit verzweiflet. Und

Pfal. 61.
Rayner. ibi.
Guil. Pep.
lect. 48. in
Pfal. penit.

Aug. in Pf.
61.

also ist es bey Gott zwey Uhr. Und eben also ist es auch bey Jesu Christo an der Haupt. Uhr des Creuzes nach Auffsat des Heil. Augustini zwey Uhr; allermassen er sich allda zeigt als einen Richter auff dem Richter. Stuhl / und da verzeihet er einem aus denen Mördern / der ihne erkennen / mit grosser Barmherzigkeit; den andern aber der ihn lästert / verdammt er mit Strenghheit und Gerechtigkeith. Ipsa crux, lauten die Wort Augustini, tribunal fuit: in medio enim iudice constituto, unus latro, qui credidit, liberatur, alter, qui insultavit, damnatus est. Zu Teutsch: Das Creuz selbst ist ein Richter. Stuhl gewesen: dann da ware der Richter in der Mitte / und ein Mörder / der geglaubt hat / wird erlöset; der andere aber der trunzig war / ist verdammt worden. Es ist allda an dem Creuz zu sehen gewesen / sagt Rupertus, was vor Zeiten in dem Egyptischen Joseph vordedeutet ist worden / da er in der Gefängnuß denen zweyen Hoff. Bedienten des Pharaonis den Traum hat ausgelegt / da sagte er ein nem den Galgen zu / dem andern aber die Freyhelt; dann Joseph wäre selbes mahl ein Fürbild Christi Jesu am Creuz: also wo

Aug. tra.
81. in Joan.
Ambr. in
Luc. 23.

wo es auff seiner Obertlichen gerecht, und barmherzigen Uhr zwey geschlagen / die Barmherzigkeit nemlich, und die Gerechtigkeit / indem er dem guten Schächer vergliehen / den bösen aber hat der Streich der Gerechtigkeit getroffen / einem jeden nach seinem gut und übel Verhalten. Darum sagt der geistreiche Abt von dem Joseph : In hoc forma est, vel umbra Saluatoris nostri, qui duorum medius latronum in cruce utriusque juxta meritum suum dignam dedit sententiam. Auff Teutsch also. In diesem ist er ein Figur / oder Schatten unseres Heylands / welcher an dem Creuz mitten zwischen zweyen Mördern einem jeden nach seinem Verdienst ein gerechtes Urtheil gefällt hat.

und die Blumen der Barmherzigkeit denen Gerechten zur Hoffnung : Virga peccatoribus, flos justis : Die Ruthen den Sündern / die Blumen denen Gerechten. Nun dann Christi Uhr schlag / sag wie vil ist es? Ich hoffe, und traue auf den mildherzigsten Jesus / der sich so gar meinetwegen hat lassen an das Creuz hefften / sagt der Sünder. Er sagt auch in so weit schon recht. Ist es aber schon aus? schlägt sein Uhr nit mehr weiter? ist es bey ihm nur ein Uhr in der Hoffnung? O! diese Uhr geht zu spat! Tenebrae facta. Es ist Nacht / und soll Tag seyn. Tenebrae miseriae: das ist ein armseelige Finsternuß / sagt der Cardinal Hugo. So siset dann der Sünder nur darum auff sein Unmissetigkeit / daß er auff den gecreuzigten Jesum Vertrauen schöpfen möge / und mit diesem seinem Vertrauen / und Hoffnung thut er ein Sünd über die andere / und hat gar kein Furcht / und Sorg auff die Gerechtigkeit? O! da sehe man das verderbte Uhrwerck des Sünders / es gehet weit zu spat / schlägt ein / und soll zwey schlagen / hat Hoffnung ohne Furcht. So mercke derohalben der Sünder / wann ich ihm gut zum Rath bin / auff die Haupt Uhr Christi Jesu am Creuz / und richte sich auff zwey / eben als wie es bey Jesu auch schon zwey schlägt. Dann wann allda ist die gerechte Nacht / und liebe Erbarmbde: Duo hoc audiui. So muß sich der Sünder gleichfalls also einrichten / daß es bey ihm auch zwey schlägt / in Hoffnung auff die Barmherzigkeit / und Furcht wegen der strengen Macht: Potestatem ejus time, misericordiam ejus amate.

Orig. hom. 13.

Vide Ezele. Bedet. serm. 10, 2 n. 12. & ser. 49. à n. 17.

17.

Deuter. 24.

Hug. Card. ibi.

16. Woan dann Christglaubige / also schlägt auff der Haupt Uhr Christi Jesu am Creuz / wo: ps: dann allda erzeigt er nit nur allein sein Macht / sondern auch sein Barmherzigkeit / damit er nemlich das menschliche Uhrwerck recht in Hoffnung und Furcht einrichte. Was halten sie dafür / warum hat GOTT der HEHR in dem Paradies den Baum der Wissenschaft grad neben dem Baum des Lebens gestellt? und zwar ist das Paradies ein Fürbild Jesu Christi am Creuz / sagt der Heil. Bonaventura; insonderheit wegen denen vier Glüssen seines heiligsten Bluts aus denen vier Wunden / dann die fünfte Wunden hater nit bekommen / bis die drey Stund / an welchen er lebendig am Creuz ware / vorbey waren. Nun sagt es aber der tieffgelehrte Seraphin, warum in diesem Paradies die zwey Bäume des Lebens / und der Wissenschaft zu nächst bey einander stehen; damit nemlich die Seelen wohl solten Acht haben / und auffmercken; daß ob zwar in dem Paradies ein Baum des Lebens seye / welcher leblich ist / und gute Hoffnung machet; so stehe doch gleich zu nächst an demselben auch der Baum der Wissenschaft / welcher ein sehr mißlicher Baum ist / und billich Furcht und Schrecken bringen kan / Unum posuit juxta alterum, sagt der Seraphische Lehrer / ut ex uno conciperet homo affectum amoris, & ex altero affectum timoris. Er hat eines neben dem andern gesetzt / daß der Mensch aus einem die Neigung der Lieb / und auß dem andern die Neigung der Furcht schöpfen solte. Und gleich darauff sagt er ferner: Vult quidem à nobis amari: & confidentiam collocari semper in eo; sed simul etiam timeri. Er will zwar von uns geliebt werden / und daß wir zu jeder Zeit unser Hoffnung auff ihn setzen; aber zugleich will er auch gefürchtet werden. In eben diesem Paradies / sagt der weise Origenes, ist zu sehen die Ruthen / und die Blum von der Wurzel Jesse, gestalten Ilias weis / sagt! dann bey Jesu ist die Ruthen der Gerechtigkeit wider die Sünder zur Furcht; Barzia Quadrag. III. Theil.

Rup. lib. 3, in Genes. 38.

Genes. 2, Bonav. sim. amor. p. 1. cap. 1.

Bonav. in 2. dist. 17. dub. 4.

Iai. 11.

Ein Gefäß von einem wunderlichen Geheimniß / gibt Gott der Herr in dem Deuteronomio am 24. Capitel / allort verbietet er / es soll keiner / wie nöthig er auch immer werden mag / einen Mühlstein von seiner Mühl für ein Pfand versetzen; und gesetzt / es soll einen endlich die Noth darzu zwingen / so soll jedoch keiner dieses Pfand annehmen. Non accipies loco pignoris superiorem, aut inferiorem molam. Du solst nicht an statt einer Versatzung annehmen den Oberen / oder den unteren Mühlstein. Wann man nun allda weiß / daß das Gefäß redet von denen kleinen Handmühlen / dergleichen in Palestina im Schwung gehen / so ist die Frag / warum doch dieses Pfand anzunehmen verboten seye? darum / sagt Hugo der Cardinal / weil ein Stein ohne den andern weder dem Schuldner / weder dem Glaubiger Nutz seyn kan: Quia quondam erat necessaria, nec altera per se quid valet. Zu Teutsch: Weilen die Mühl täglich vonnöthen ware / und ein Mühlstein ohne den andern nichts werth. Dieses ist die richtige Auslegung dem Buchstaben nach. Allein es ist ein großes Geheimniß dahinter / sagt der Heil.

21

Heil. Gregorius. Difes aber zu verstehen müß. n wir zuvor den Heil. Antonium hōren. Ihr wißt ja/ sagt diser/ daß sich Christus Iesus selbst einen Weizen. Kornlein verglichen hat? Nisi granum trimenti &c. Und wahrhaftig der höchste Herr ist auch ein Weizen. Kornlein gewesen / indem er aus der Jungfräulichen Erden der allerheiligsten Mutter Maria hervor gewachsen ist: Zudem hat er nachgehends in seinem Aufwachsen eben als wie ein Weizen. Kornlein Regen / und Wind / und tauzend Ungewach alles Ungewitters überstanden / als nemlich übles Nachreden / Neid / Trohen / Schmach &c. Er hat sich auch hinweg nemmen / binden / und geißeln / oder tröschelassen / als wie das Getreid: ja auch mit Süßen hat er auff sich umgehen lassen / eben wie das liebe Getreid: endlich aber ist er auch an das Creuz kommen / und hat allda sich abermahl also quäten lassen: als wie das Getreid. *Christus totus confringitur, schreibt der Heil. Erzbischoff zu Florenz, in manibus, & pedibus cum clavis, & extensione violenta membrorum in cruce.* Zu Teutsch: **Christus wird zerbrochen an Hand / und Fuß mit denen Nägeln / und gewaltchätiger Ausspannung der Glieder an dem Creuz. Mithin aber Christglaubig: ist also Christus der Herr jenes göttliche Weizen. Kornlein / von welchem wir das Mehl der lebendig machenden Gnad herhaben. Er ist das lebendige Brod / welches uns mit ihm vereiniget durch die Lieb: also / daß wir ein ganze lange Ewigkeit hindurch leben können. Es ist aber nothwendig, daß wir eben dieses göttliche Kornlein in unser Herz hinein nemmen / und dieses zwar zermahlen durch die Betrachtung und Liebs. Neigung gegen dem all. höchsten Geheimnuß seines Creuzes. Wie zermahlet man aber in einer Hauf. oder Hand. Mühl das Getreid? Antwort zwischen zweyen Steinen: Oder ist es anderst als ich da sage? Und auff dise Weiß wird das Getreid zu einer Speiß zubereitet. Ganz recht: nun können sie jetzt auch gar leichtlich verstehen / was die abgsagte Mühl. Stein in dem geheimen Verstand seyen: und sehen sie nur auff die Mühl: sagt der Heil. Gregorius, wie sich nicht der obere Stein immer zu bewegt. Das ist die Hoffnung / dise bewegt das Herz / und richtet es über sich zu der Barmherzigkeit / überdas sehen sie ja auch / wie sich der untere Stein so gar nicht bewegt? und dieses ist die Heil. Forcht / so das Herz inhalte / und niderschweret in Betrachtung der Gerechtigkeit. *Superior & inferior mola est spes, & timor.* Die Obere / und untere Mühl ist die Hoffnung und Forcht.**

Nun werden sie das Geheimnuß dieses Gefages nach Sündigen verstehen. Gott hat verordnet / daß kein Stein von der Mühl hinweg versezt / oder verpfändet werde / weil len einer allein / ohne den andern kein Mehl machen kan. Und hierdurch wird der Sünd. der gewarnt / sagt der Heil. Gregorius, daß wann er ein Mehl zur Speiß / wann er von dem göttlichen Weizen. Kornlein Christo Iesu am Creuz ein lebendig machende Gnad haben will / so muß er dieses Geheimnuß in seinem Herzen zwischen denen zwey Steinen der Hoffnung / und der Forcht mahlen. Bey Leib verseze er keinen aus diesen zweyen Mühl. Steinen / sagt ihm das Gefag: lasse ein Christ weder die Forcht / weder die Hoffnung von sich. Dergleichen nemme er auch die Hoffnung allein nicht für ein sicheres Pfand an; dann mit diser allein wird der Frevler sinnige Mensch Verlust leiden. Hingegen soll er aber auch die Forcht allein nicht annehmen; dann mit diser allein kan er wohl gar in Verzweiflung gerathen. Hoffe er / und fürchte er ihm: das ist das allerbeste; dann wann in seinem Herzen diese zwey Stein die Hoffnung / und Forcht heysammen seynd / alsdann wird er von dem göttlichen Weizen. Kornlein Christo Iesu am Creuz ganz gewiß eine herheftende Speiß gegen seine Unmissetigkeit bekommen / und er wird sodann auch auff die ganze lange Ewigkeit einen erlectlichen Vorrath an Gnad / und Glory haben. Der Heil. Gregorius aber redet folgender gestalten aus der Sach: *In peccatoris itaque peccatore, sagt er / incessanter debet spes, & formido conjungi: quia incassum misericordiam sperat, si non etiam iustitiam timeat; incassum iustitiam metuit, si non etiam de misericordia confidat.* Zu Teutsch: **Derohalber muß in dem Herzen des Sünders zu jeder Zeit die Hoffnung / und Forcht zusam stossen: massen er umsonst auff die Barmherzigkeit hoffet / wann er nicht auch die Gerechtigkeit fürchtet / und umsonst fürchtet er die Gerechtigkeit / wann er nicht auch auff die Barmherzigkeit vertrauet. Mercke man es / zwey Stein muß der Christ in seinem Herzen haben: zwey muß es bey dem Catholischen Menschen auff der Uhr schlagen / Hoffnung / und Forcht: damit aber unser Uhrwerck recht auff zwey gerichtet werde / müssen wir unsern Iesum an dem Creuz ansehen / dann allda ist es auch zwey / sein Macht und sein Barmherzigkeit: Will man aber nur immerfort vermessentlich hoffen / so ist es halt ein schädliche Stund der Finsternuß. *Tenebrae factae sunt,***

Joan. 12. D. Thom. 1. 2. q. 101. art. 3. ad 12

Antonin. 3. p. tit. 14. cap. 4. §. 1.

Joan. 6.

Simil.

Greg. li. 33 Moral. c. 16

Isidor. & Hug. Card. in Deut. 24.

Greg. ibid.



Zweyter

Vierdter Absatz.

Auff der Uhr des Menschen muß es schlagen dreye/ das ist Glaub
Hoffnung und Lieb.

19.

Es muß noch einmahl fragen: Catholischer Christ / wie vil ist es auff deiner Uhr? Quid de nocte? Es ist noch allerweil stickfinster / sagt der Evangelist: Tenebrae factae sunt: Und wird die Finsternuß so lang werden/sagt er/bis es gleichwohl dreye schlägt. Usque ad horam nonam. Ist es ist jetzt schon würcklich drey Uhr/ sagt der H. Joannes, auff der Haupt-Uhr Christi Jesu am Kreuz. Tres sunt, qui testimonium dant in terra, spiritus, aqua, & sanguis. Drey seynd/welche Zeugnuß geben auff Erden / der Geist/das Wasser/ und das Blut. Es machen die Wahrheit Jesu Christi des wahren GOTT / und Menschen offenbar/sagt er/drey Ding/das Blut / das Wasser / und der Geist. Dife drey geben Zeugnuß von seiner allerheiligsten Majestät: Tres sunt. Das Blut zwar / wie der purpurirte Hugo sagt / weisen er selbiges so häufig vergossen hat an allen Wunden / so viel er empfangen. Das Wasser in den häufigen Zähren / so er / wie der Apostel schreibt / gleichfalls an dem Kreuz mit Weinen vergossen hat: und dritten der Geist / den er nach drey Stunden an dem Kreuz auff/ und seinem himmlischen Vatter übergeben hat. Und all diese dreye hat der Herr nach Zeugnuß des Heil. Bernardi auff seiner Uhr schlagen lassen den Menschen wider über sich / und recht einzurichten: Triplex in terra teperationis. Auff Erden ist ein dreyfaches Gezeugnuß der Ergänzung. Und da mercken sie es ihnen wohl/ Christglaubige / daß / so bald nur der HERR seinen Geist für uns mit einer so unaussprechlichen Lieb aufgegeben hat/er die Finsternuß auff dem ganzen Erden Boden auch unbergänglich aufhebt habe. Usque ad horam nonam. So sehen sie aber anjeko ja vor Augen / wie der HERR in Aufrichtung/und Ergänzung der Menschen die Uhr auff dreye richtet? Nun frage ich weiter: warummen halten gleichwohl in dem Menschen die Finsternußen noch immer zu an? Tenebrae factae sunt. Wie kan es seyn/ daß in dem Menschen noch bestehe die Bosheit der Sünd? Tenebrae culpae. So ist es ja jetzt aller Orten schon hell stercker Tag? Und demnach gehet das menschliche Uhrwerck noch bis auff heutigen Tag auß dermassen unrichtig? und will auch noch nicht zur Nachfolg Jesu Christi dreye schlagen? O Catholischer aber beynebens auch sündiger Mensch! Glaubst du recht gutCatholisch? Und da schlägt es eins. Hast du ein Hoffnung und Furcht Gottes? Wann du es

Barzia Quadrag. III. Theil.

hast/ so ist zwey Uhr bey dir. Aber O! dein Uhr gehet noch nicht recht / wie sie nach der Haupt-Uhr Jesu Christi gehen soll. Warum schlägt es dann nicht auch einmahl dreye in der Lieb? Dann die Lieb ist dreyfach / wie Ambrosius Spieta sagt / die weilen nemlich die Lieb auff GOTT / auff dich selbst / und auff den Neben-Menschen zihlen muß. Triplex est dilectionis obiectum, scilicet Dei, sui ipsius, & proximi. Zu Teutsch: Der Gegenwürffte der Lieb ist dreyfach / nemlich GOTT/ der Mensch selbst/ und der Nächste.

So zähle derohalben mit allem Fleiß/ wie vil dein Uhr schlägt. Hast du ein Lieb? Du sagst mir zwar ja. Wen liebest du aber? O heiliger GOTT! Ist es nicht wahr/ die Eitelkeit der Welt/ der Eigen-nutzen / der Wohlust ziehen all deinen Willen an sich? Und seynd dieses jene drey so sehr mißliche Anstöß in der Welt/ von welchen der Heil. Joannes redt sagend / daß es sey der Geiz / die Unlauterkeit/ und der Hochmuth. Concupiscentia carnis, concupiscentia oculorum, & superbia vitae. Und mit diesen dreyen Begierlichkeiten widersetzt sich / nach Auffatz des Heil. Bonaventura die Welt so gar auch denen drey göttlichen Verfohnen: und zwar der Neid dem ewiger Vatter / der da ist der Allerfreugebigste; die Heilheit dem Sohn Gottes / der da ist der Allerkeuschste; und der Uebermuth dem Heil. Geist / als welcher ist der Geist der Demuth. Der Heil. Bernardus sagt / es seyen dieses jene drey Truppen der rauberischen Chaldaer / so dem Heil. Job all seine Cammel und Knecht gefangen genommen / und erschlagen haben: all die weilen die leidige Teuffel mit diesen dreyen Versuchungen dem Christlichen Menschen all seine Tugenden vertilgen / welche ihne sonsten in das Oberiridische Jerusalem wurden eintragen. Ha sunt tres turmae quas fecerunt Chaldaei. Daß seynd die drey Truppen / so die Chaldaer gemacht. Mithin aber siset man ja auch gang klar/ agt wider der honigstieffende Prediger zu Claraval, daß gleichfalls ein dreyfache Segenwehr vorhanden / umb Widerstand zu leisten / und diese drey so mächtige Versuchung/ Begierden und Gefahren zu überwinden? Adversus triplex genus tentationis, triplici opus est munimento. Gegen die dreyfache Versuchung ist auch ein dreyfache Schutzwand vomnöthen. Darumb / sagt er ferner / muß wider den Geiz / der sich dem ewigen Vatter entgegen setzet / streiten das Wasser der Zerknirschung in Ansehen dieses

21

1. Joan. 5.
Bonav. in 3.
dist. 40.
dub. 3.

Hug. Card.
in 1. Joan. 5.

Hebr. 5.

Joan. 19.

Ber. ap. Til.
1. Joan. 5.

20.

1. Joan. 2.
Alb. Mag. li.
3. comp.
Theol. c. 6.
Bonav. in 2.
dist. 5. art.
1. q. 1.

Job. 1.

Bern. ser. 1.
in oct. Pasch.

Bern. libid.

Ibidem.

Bern. ser. 1.
in oct. Pasch21.
Matth. 27.

armseeligen Elends/ Lebens / wo man sich ja freylich mit einem Wenigen könnte/ und sollte Vergnügen lassen. Oculorum concupiscentiam superet assiduitas lacrymarum. Die Begierlichkeit der Augen soll das immerwehrende Weinen überwinden. Wider die Unlauterkeit / so dem Sohn Gottes entgegen steht / muß streiten das Blut einer gleichfalls unablässigen Abtödtung des Fleisches. Carnis concupiscentia ipsius mortificatione vincatur. Die Begierlichkeit des Fleisches soll mit dessen Abtödtung überwunden werden. Und drittens muß wider den Übermuth / welcher dem Heil. Geist zu gegen ist / der Geist einer demüthigen Liebe zu der Wehr greiffen. Ambitionis vanitatem virtus charitatis excludat. Die Eitelkeit des Prachtes soll die Tugend der Liebe aufschliessen. Da sehen sie ja / Christgläubige/ der Heil. Bernardus sagt gang klar/ es soll bey dem Menschen auch dreye schlagen/ als wie es bey Christo Jesu am Creutz drey schlägt. Bey Jesu ist es drey Uhr/ Wasser/ Blut/ und Geist/ bey dem Menschen Zäher/ Abtödtung und Lieb. Spiritus, aqua, & sanguis. So zähle derohalben Catholischer Zuhörer/ wie vil schlägt bey dir? Schlägt eins im Wasser der Zäher? Ja/ ich vermeine wohl; dan du hast ja das Heil. Tauff. Wasser / und das klare Wasser des Glaubens/ mithin kanst du dir über die Armseeligkeit deines Elends nach gnügen Weinen. In aqua baptismi intellige. Durch das Wasser ist der Tauff zu verstehen / sagt der H. Bernardus. Hast du auch das Blut der Abtödtung? Für wahr/ das sollst du haben; dann du mußt wohl / wann du auch nicht willst / in diesem Jammer. Leben vil Ungemach leiden / und weißt du auch wohl/ daß du auff ein anderes Vaterland wartest. In sanguine martyriam: in quotidiana corporis afflictione. In dem Blut ist zu verstehen die Märter / in einer täglichen Betrangnuß des Leibes: sag meh wählen der H. Bernardus. Das ist gut/ Hast du aber auch den Geist der Lieb/ so da ist das Leben des Glaubens? In spiritu charitatem: In dem Geist verstehe/ die Lieb. Wehe dir! wann du diesen nit hast. Wehe dir! wann du die Lieb/ so du Gott/ dir selbst/ und dem Nächsten schuldig bist/ verwendest auff die Eitelkeit wider Gott/ auff den schändlichen Wollust wider dich selbst/ und auff den Heiß wider dein Nächsten! Wehe dir! wann du auch schon hast eins im Glauben / zwey in der Hoffnung; aber wann dir gleichwohl das dritte die Lieb abgehet! dann wann es nicht auch allda dreye schlägt / so ist / und bleibt die Uhr nichts werth / und wird selbnie würdig seyn in den Pallast der ewigen Glückseligkeit übersezt zu werden.

Höre aber nur / was Christus Jesus unser Herr sagt: Non omnis, sagt er/ qui dicit mihi Domine, Domine, intrabit in Regnum caelorum. Nicht ein jeder/ der mit

sagt Herr / Herr/ wird eingehen in das Reich der Himmel. Wie: er auch dieses wohl / sagt die ewige Wahrheit / nit alle die mir nur gute Wort geben / und etwan Herr / Herr sagen / werden in den Himmel kommen. Wohl ein harter / und entscheidlicher Spruch! wie da mein Gott / und Erlöser! sagt dann nicht dein Prophet Joel, und nach demselben sagt es abermahl dein Apostel Paulus, daß ein jeder / der deinen allerheiligsten Namen wird anrufen / selig werde? Omnis quicumque invocaverit nomen Domini salvus erit. Und wie sagt du dann jetzt / daß nicht alle / die dich werden anrufen; in das Himmelreich werden eingehen? Dort heist es: Omnis quicumque, alle / ein jedwederer; und da heist es jetzt: Non omnis: nicht alle / nicht ein jeder / der nur anruhet? Ihr wißt ja / sagt hierüber der Cardinal Hugo; wie es dißfalls denen Thorrechten Jungfrauen ergangen ist / von welchen die Parabel händlet. Herr / Herr / haben sie gesagt. Domine, Domine, aperi vobis. Und das hat nichts geholfen / sie haben kein Gehör gefunden; sondern seynd von der ewigen Hochzeit ausgeschlossen worden. Clausa est janua: Nescio vos. Und dieses villeicht darumb; weilten sie sich nicht wohl vorbereitet haben? Oder weilten sie all zu spat haben anfangen dem Herrn zu zusprechen? Aber es ist ja für die Barmherzigkeit Gottes in diesem Leben nie zu spat: Man muß das Geheimnuß dieses Spruchs recht verstehen / sagt der tieff gelehrte Cardinal. Wie sagt dann Christus unser Herr? Derjenige / der zu ihme werden sagen: Herr Herr/ sagtes / wird des Himmels noch nicht versichert seyn. Non omnis; qui dicit Domine Domine: und wie sollen dann die Thorrechte Jungfrauen Herr Herr gesagt haben; Domine Domine; so seynd sie wahrhaftig aufgeschlossen worden. Was hätten sie dan sagen sollen? Es hat an dem nicht gefehlt / daß sie nicht das rechte Wort gebraucht haben / sondern an dem öftters sagen ware alles gelegen. Sie haben schon recht gesagt/ da sie gesagt habn Herr; aber sie haben es nur zweymahl gesagt / und nicht öfter. Tertium Domine, deest. Unglückselige Jungfrauen! sie hätten dreymahl Herr sagen sollen; Einmahl sagt zu Christo Herr nach Auflegung des geistreichen Cardinals / der ihne bekennet in dem Glauben: zweymahl sagt zu Christo Herr der neben dem Glauben auch die Hoffnung auff ihne hat / und derjenige endlich / welcher ihne mit Glaub/ Hoffnung und Lieb anbetet / der sagt dreymahl zu ihm Herr. Demie Zufolg/ versicheret uns freylich wohl der H. Paulus mit dem Propheten / daß ein jeder / der den Namen des Herrn wird anrufen / werde selig werden: Qui invocaverit nomen Domini, salvus erit. Allein da sollen all / und jede wohl wissen / sagt der Welt. Hergeland / daß derjenige mit werde selig werden

Joel. 2.
Rom. 10.

Matth. 25.

Hug. Card.
ib. 25. Mathe

den / der den Herrn nur zweymahl wird anrufen. Non qui dicit, Domine; Domine. Dann das Anrufen / so die ewige Seeligkeit verdienet / muß nicht nur geschehen durch den Glauben / nicht durch Hoffnung allein / sondern durch Glaub / Hoffnung und Liebe. Qui invocaverit nomen Domini salvus erit. Warüber Hugo der Cardinal also anmercket. Qui invocaverit tripliciter fide; spe; & charitate. Wer dreyfach wird anrufen durch Glaub / Hoffnung und Liebe. O! so schlage demnach des Catholischen Menschen geistliches Uhrwerck gleichwohl zu guter Stund alle dreye in Glaub / Hoffnung und Liebe; und sodan wird er bald sehen / daß die Finsternus der

Unwissenheit / der Schwachheit / und der Bosheit / so auß seiner Uhr so manchemahl einen ganz unrichtigen Gang verursachen / weichen werden; gestalten dann eben auch dieses innerliche Uhrwerck des Menschen recht zurichten der liebste Jesus drey Stund lang an dem Kreuz gewesen ist / zu welcher Zeit er erwiesen hat sein Weisheit / sein Macht und überschwengliche Liebe / damit die Uhr des Menschen demahl einverdiene in den Ewig glückseligen Kreuzen. *Padast* übersehet zu werden:

Tenebrae factae sunt usque ad horam nonam.

* * *

Fünffter Absatz.

Schluß, Red und Ermahnung.

22.

Dieses ist also dasjenige / lieber Christ / was der die drey Stund hangende Jesus von dir verlanget. Es ist nemlich dieser göttliche Bauer die drey Stund von Jherosolime bis drey auff den Calvari Berg hinauß gegangen Willens auch andere Tage löhner in seinen Weinberg zubestellen. Exijt circa sextam; & nonam horam. Was thust dann du? Wirrdest du dich noch nicht auff die Erden nieder als wie Tobias mit seinem gangen Haus / Gesind / daß du ihme Lob und Dank sagest; weiten er mit einer so übergrossen Liebherzigkeit kommen ist dich zu heilen / dir zu helfen / dich zu leiten / und zu führen? Tunc prostrati per horas tres in faciem benedixerunt Deum. Alsdann lagen sie drey Stund lang mit dem Angesicht auff der Erden / und benedeyeten GOET. Warum verweilst du dich / daß du nicht alsobald Hand anlegest den Weinberg deiner Seel wohl zu bauen; oder wenigst deine noch übrige Lebens-Stunden in einen guten Gang zurichten. Siche / wie sich nicht David so eilfertig daran machet. Als wie ein Hirsch zu dem Brunnen lauffet / sagt er / also esse ich. Quemadmodum cervus. Weist du aber / auß was Ursach er sich einem Hirschen vergleiche? Das sagt die der Heil. Epiphanius. Es nimmet der Hirsch als ein Nahrung zu sich die vergiffte Schlangen; und darauff laufft er in höchster eil zum Wasser. Warum aber so eilfertig? Darum / weilten der Hirsch wann er nicht in drey Stunden Wasser findet / an dem scharffbrennenden Giffel / wie der H. Epiphanius bezeuget / gang gewislich unkommet. Si trium horarum spatio aqua se explere non potest; moritur. Wann er innerhalb drey Stund sich nicht kan mit Wasser anfüllen / so stirbt er. O! so lauffe derohalben zu rechter / und guter Stund der David als wie ein Hirsch / und

Matth. 23.

Tobie 12.

Psal. 41.

Epiph. in Physiol. 5. 7.

sucht seinen Gott / welcher da ist der Brunnnen des lebendigen Wassers: und ein Christ lauffe auch beborab in diesen dreyen Stunden / als wie David geloffen ist / zu dem Brunnen des Heilands am Kreuz / damit er nicht an dem tödlichen Giffel der Sünd auff ein ganze Ewigkeit sterbe. Hautie- itai. 12: tis aquas in gaudio de fontibus Salvatoris. Ihr werdet Wasser schöpfen mit Freuden von denen Brunnnen des Heilands: hat der Prophet Haisas vorgeagt. Geschwind demnach / unverzüglich all die ihr in der Finsternus der Unwissenheit seyd / bey Jesu an dem Kreuz habt ihr die wahre Weisheit zu finde. Und ihr die ihr Schwachheit halber seyd in Sünden gefallen / nemmt euer Zubericht zu der Macht Jesu Christi am Kreuz. Ihr Sünder alle insgesamt kommt her allda / und haltet an umb Hilff bey dieser unaussprechlichen Lieb Jesu Christi an dem Kreuz / damit sein so hoch auß flüssende Gnad durchgehends alles widerumb gut mache / was die Bosheit verderbt hat.

Itai. 12:

Vid. hic fers 46. 11. 33.

23.

O Jerusalem! O Jerusalem! O sündhafter Jerusalem der menschlichen Seel! Kehre doch wenigst anjeko um: Convertere ad Dominum Deum tuum. Kehre zuruck mit einer herglichen Reu zu den Füßen dieses deines Herrn. O wie ist nicht dieses ein so bequemtlicher Tag / wie taugliche Stunden seynd nicht dieses zu deiner Bekerung! Es haben sich ja auch diejenige Scharen / welche auff dem Calvari Berg noch gegenwärtig gewesen / als die drey Kreuz-Stunden vollbracht waren / nach Zeugnuß des Heil. Lucz eines anderen besonnen / und haben mit schmerzlichem Leid-Wesen an ihr Herz geschlagen; Percutientes pectora sua revertentur. O drey Stund des am Kreuz hangenden Heilands! O wie tauglich kommt ihr thie für / daß der Sünder Darmberzigkeit begehren / und erhalten kan! und wann

Luc. 13.

Afcon, Pe-
dian. in Mi-
lonian.
Tacit lib. 3.
Annal. Ro-
fin. li. 8. an-
tig. fine.

Thron. 1.
Hug. Card.
ibi.

vor Zeiten der Kayser Pompejus denen Ange-
klagen drey Stund verlichen hat, daß sie sich
mit Darthung ihrer Unschuld schügen möch-
ten/wie Pedianus erzehlet: Ut reus tres horas,
actor duas tantum haberet: Der Beklagte
solte drey / der Kläger aber nur zwey
Saund zum Reden haben. So hast du all-
da / O Sünder! der du an der verlegten
Göttlichen Majestät wahrhaftig schuldig
bist / gleichwohl auch drey Stund / so dir
die Güte Gottes gibet / daß du dich vor
der scharffen Gerechtigkeit mögest frey stel-
len. So mache dir derowegen dise so gute
Gelegenheit wohl zu nutzen/ ehe/ und bevor
dich jene erschrockliche Stund des Gerichts
überfallt / allwo du wirst zu vernehmen ha-
ben / und gewaltigs Ding wider dich ste-
hen wird die Zeit der Barmherzigkeit / und
zwar eben dise drey Stund. Vocabit adver-
sum me tempus. Die Zeit wird man wis-
der dich für ruffen. Jetzt dermahlen köntest
du für dich einwenden/ und dir zum Beystand
haben das so häufig blisende Blut / die so vil
und tieffe Wunden/ die unsägliche Schmer-
zen / die Nägel / das Creuz; dann dises
alles biettet dir zu nutzen dar der liebste JE-
sus. Sage ihm nur / du seyest ganz blind

und verblendet gewesen / die Schwachheit
hab dich fallen machen; ja wann du auch
sagen sollest/ du habest wohl gar auß lauter
Bosheit gesündigt/ so sage es ihm nur mit
einer grossen schmerzlichen Reu / mit einem
grossen Glauben / mit einer grossen Zuversicht /
mit einer grossen Lieb/ sage / und sa-
ge es fein recht von Herzen Grund / es seye
dir sehr leid und reue dich das bißhero so übel
geführte Leben. Ja/ Ja / mein GOTT /
mein Vatter / mein Erlöser &c. &c. (Sicut
supra ferm. 46. n. 34. Quæ hic repeti pos-
sunt.) Jetzt nicht mehr sündigen; sondern
JESUS soll leben / JESUS soll leben in uns
mit seiner Gnad / so da ist / und seye das
sichere Unterpfand der ewigen Glory / wels-
che mit / und euch gebe GOTT Vatter /
Sohn / und H. Geist Amen.

Nota Authoris ad incipientes.

Facile potest formari concio de siti Chri-
sti Domini nostri in cruce ex ferm. 24. in
parte 2. hujus quadragesimalis positi, qui
est secundus de Samaritana; si nempe acci-
piatur pro themate: dixit sitio. Joan.
cap. 19.



Sechs und fünfzigste Predig/

Von der Befehrung Dismæ des rechten Schächers.

Gehalten auff dem Heiligen Berg zu Granada An. 1674.

Vor Spruch:

Domine memento mei dum veneris in regnum tuum. Amen
dico tibi: hodie mecum eris in Paradiso. Ex Evangel.
lect. Luc. cap. 23.

HEX gedencke meiner/ wann du kommst in dein Reich: Wahr-
lich sag ich dir: heut wirst du bey mir seyn im Paradys.
Luc. 23.

Eingang.

I.



Nun hat die allzu zaghoff-
te Hand Pilati das unge-
gerechteste Urtheil des
Creuz: Todts über den Le-
hiber des Lebens vollends
aufgeschrieben/ da ist die
neidsichtige Grausamkeit
alsobald an deme gewesen/ daß sie dem Gött-
lichen HErrn JESU über seine Schmerzen
so vilser Wunden noch einen neuen Schmer-

zen aufläden möchte; so hat sie demnach
sein Schmach zu vermehren die Anstalt ge-
macht / daß mit seiner höchsten Majestät
zwey verschreyte Mörder / so selbes mahl
in der Gefängnuß waren / hinaus geführt
wurden. Sie haben nemlich gehöret / wie
er sich in dem Garten beklagt hat/ daß sie
hinaus gangen seyen ihn als einen Mörder
einzufangen. Tanquam ad latronem exiit.
Und hierauff seynd sie des Rathes worden/

Pfal. 68.
Rayntr. ib.